

Zum Gedenken



Am 15. Januar 2010 verstarb im Alter von 89 Jahren Dr. med.

Paul Schumacher.

Dr. Schumacher war nicht nur eine herausragende Arztpersönlichkeit, die das Rosmann-Krankenhaus in Breisach geprägt hat, sondern auch ein großer Freund und Förderer der Kunst. Unserem Münsterbauverein war Dr. Schumacher viele Jahrzehnte eng verbunden; auf seine Expertise und seinen Rat konnten wir immer zählen. Über den Tod hinaus war es Dr. Schumacher ein Anliegen, die Renovierung unseres Münsters zu unterstützen. Wir danken ihm für seine Treue zum St. Stephansmünster und seiner Frau Dr. Renate Schumacher, dass sie seinem Wunsche entsprechend anstelle von Blumen bei der Trauerfeier um Spenden für den Münsterbauverein gebeten hat.

**Beide dürfen nun schauen, was sie geglaubt haben.
Der Herr vergelte ihnen, was sie uns Gutes getan haben.**



Am 20. Januar 2010 verstarb im Alter von 77 Jahren

Klemens Hau

Fast 40 Jahre lang hat Klemens Hau das Amt des Kirchenschweizers begleitet. Die Kirchengemeinde ist ihm für seinen treuen Dienst zu großem Dank verpflichtet. Über seine eigentliche Aufgabe hinaus hat er manche weitere Tätigkeit im Münster und seinem Umkreis gewissenhaft ausgeführt. So nahm er die Vertretung des Messnerdienstes im Münster wahr. Maßgeblich war er über viele Jahre für das Stadtprotrozinium in Breisach verantwortlich.

Oft hatte er die undankbare Aufgabe wahrgenommen, Touristen darauf hinzuweisen, dass St. Stephan Gotteshaus und nicht Museum sei. Stets sorgte er sich um „sein und unser Münster“.

Neue Informationstafeln: Geschichte des römischen Castellum

Praetorium

Gebiete rechts des Rheins in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts nach Christus nicht mehr zur römischen Provinz Obergermanien. Der damals von Auewäldern umgeben. Zur Sicherung entstanden militärische und infrastrukturelle Neubauten. Der Ort fand sich in der Spätantike eine Uferlinie des Berges – dort wo sich heute befinden. Ergraben wurde der Ort im Jahr 2007 durch die Abteilung (1). Der Verlauf der Fundamente



ite das St. Stephans-Münster. Der zweite Teil des Gebäudes, das Rathaus und Münster. Diese Anlagen waren Residenz-herzoglichen Bauten dienten als Praetorium erfüllte somit

century AD, internal political crises to move out of the area it had held in the current German state of Baden-Württemberg to the Roman province of Upper Germany. Numerous tributaries were lined with military buildings for security purposes. The Breisacher Berg was a fortress, extending from the hill in late antiquity. The hill on the southern end of the hill – the Cathedral and Town Hall, excavated by Gerhard Fingerlin in 1930 and by Karlheinz Habermann in 1970.



Ein Teil des Hefts »unser Münster« 2008-2 war den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen über das römische Kastell auf dem Breisacher Münsterberg gewidmet. Nun hat die Stadt Informationstafeln vor dem Rathaus und auf der Münstersüdseite aufgestellt. Aus verständlichen Zeichnungen und Texten erfährt daraus jeder Interessierte das Wichtigste über die römische Geschichte des Münsterbergs.

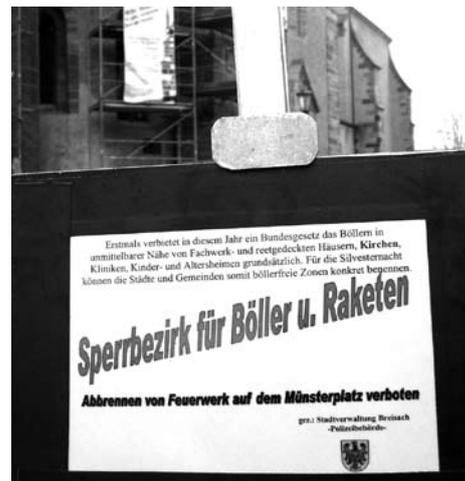


Auf seinem Weg der Priesterausbildung hat Diplomtheologe **STEPHAN TRESCHER** – er stammt aus Kirchzarten – 2009 und 2010 ein halbes Jahr lang ein Praxissemester in Breisach absolviert. Das Ziel: alle Aspekte des hiesigen Pfarreilebens kennen lernen und auch selbst aktiv mitwirken. Der Münsterbauverein Breisach wünscht ihm alles Gute für sein weiteres Studium.

Silvesterböllern auf dem Münsterplatz war verboten

Auf dem Breisacher Münsterplatz gab es am Silvester 2009 kein Feuerwerk. In seiner Sitzung am 17. November hatte der Breisacher Gemeinderat durch eine Änderung der Polizeiverordnung das Silvesterfeuerwerk auf dem Münsterplatz verboten. Den Breisacher Bürgerinnen und Bürgern, die nach den Zerstörungen im 2. Weltkrieg gewaltige Anstrengungen für den Wiederaufbau und den Erhalt des Wahrzeichens der Stadt erbracht haben, liegt der Schutz des Gotteshauses am Herzen. Für die Entscheidung des Stadtrats dürften nicht nur sie Verständnis aufgebracht haben.

Die Krypta unter dem Hochchor war schon vor Weihnachten durch Spanplatten geschützt worden, aber die Befürchtung, Raketen könnten durch die Schallläden des Glockenturms oder durch offene Stellen zwischen Ziegeldach und Mauerwerk eindringen und ein Feuer auslösen, war nicht von der Hand zu weisen. Ein abschreckendes Beispiel dafür: Auf rund 2,5 Millionen Euro belief sich im Jahr zuvor die Schadenssumme am Villinger Münster, nachdem sich eine Silvesterrakete zwischen der Blechverkleidung und dem Gebälk verfangen und den gesamten Dachstuhl in Brand setzte.



Solche Schilder forderten die Böllerrfans auf, auf das Schießen in der Nähe des Münsters zu verzichten